



Der Weltveränderer

Niemand wird bestreiten wollen, dass die Welt durch **Michail Gorbatschow** verändert wurde. Auch wenn uns heute der Rechtsdrill in den „neuen“ deutschen Ländern entsetzt, so ist dieses wiedervereinigte Deutschland immer noch besser als ein geteiltes. Und das gilt vor allem für Berlin. Ohne Gorbatschow wäre die europäische Neuordnung nicht möglich gewesen. Dafür wird er zurecht, nicht nur an seinem heutigen 90sten Geburtstag, gefeiert. Dass der Prophet im eigenen Land nichts gilt, ist eine alte Erkenntnis. Immer noch trauern viele der ruhmreichen Sowjetunion nach, war sie doch ein gewichtiger Faktor im Kräftegleichgewicht.

Im „Kalten Krieg“ war die Sache klar. Der Westen unter Führung der USA auf der einen und der Osten unter Führung der Sowjetunion auf der anderen Seite. Niemand wäre auf den Gedanken gekommen, den anderen anzugreifen, weil es das Ende aller Himmelsrichtungen bedeutet hätte. Gorbatschow hat den Ostblock aufgeweicht, übrig geblieben ist nur eine Weltmacht, die USA. Wie schlimm das sein kann, haben die letzten vier Jahre mit dem fürchterlichsten Präsidenten der USA seit Gründung des Landes gezeigt.

Im August 1991 konnten die neuen Freiheiten genossen werden. Auch Reisen in die noch existierende Sowjetunion waren unkomplizierter als zuvor. Mit einer Reisegruppe verbrachte ich ein paar Tage in Moskau. Unweit des „Weißen Hauses“, dem Regierungsgebäude, aßen wir zu Mittag und flogen anschließend zurück nach Berlin. Es war Sonntag, der 18. August 1991. Am nächsten Morgen schaltete ich den Fernseher an und sah vor dem „Weißen Haus“ Panzer stehen. Das Gebäude selbst wies zahlreiche Einschusslöcher auf. Am 19. August putschte das Militär gegen Gorbatschow und setzte ihn in seiner Datscha fest. Gerade nochmal davongekommen, war der Gedanke der Teilnehmenden aus unserer Gruppe.

Es ist **Boris Jelzin** zu verdanken, dass der Putsch schon am 21. August 1991 beendet war. Er führte den Widerstand aus dem „Weißen Haus“ heraus. Im Oktober 1993 sah die Sache ganz anders aus. Da wurde gegen Jelzin aus dem „Weißen Haus“ heraus geputscht und Jelzin ließ das Haus beschießen, die Fassade färbte sich von weiß nach schwarz.

Die Sowjetunion zerfiel, der Warschauer Pakt wurde aufgelöst. Ehemalige Mitgliedsstaaten der Sowjetunion und des Warschauer Paktes, wie zum Beispiel Polen, Ungarn oder Tschechien, gehören heute zur

Nato und zur Europäischen Union. Auslöser dieser immensen Veränderungen war **Michail Gorbatschow**. Dafür, dass nach ihm **Boris Jelzin** und dessen Ziehsohn **Wladimir Putin** folgten, kann man Gorbi nicht verantwortlich machen.

Nirgendwo war die Teilung der Welt so deutlich spür- und sichtbar wie in Berlin. Eine Mauer quer durch eine Stadt von Nord nach Süd zu ziehen, war der hilflose Versuch der kommunistischen Machthaber der DDR, die Menschen am Weggehen zu hindern. Vor wem der „Antifaschistische Schutzwall“ wen schützen sollte, ist die Frage. Sieht man aus heutiger Perspektive genau hin, diente die Mauer eher dem Zweck, Faschisten an der Flucht von Ost nach West zu hindern als umgekehrt.



Wir Berliner können also stolz auf Gorbatschow sein. Hier war und ist er jederzeit willkommen, wie im Dezember 2004 im Roten Rathaus, als ihn **Klaus Wowereit** empfing. Foto: Lothar Duclos

Angesichts des Gesundheitszustandes von Gorbatschow, werden wir kaum auf einen weiteren Besuch hoffen dürfen. Wenn schon Dank der Provinz-CDU aus Tempelhof-Schöneberg der Platz vor dem Roten Rathaus nicht nach **Richard von Weizsäcker** benannt werden kann, weil es unbedingt der Kaiser-Wilhelm-Platz in Schöneberg sein muss, sollte man sich den Namen **Michail Gorbatschow** vormerken, um diesen zentralen Platz eines Tages nach ihm zu benennen.

Ein entspanntes und damit gutes Verhältnis zu Russland wäre wichtig. Ich will kein dreckiges Fracking-Gas aus den USA. Inzwischen darf aber auch die Frage erlaubt sein, ob wir Gas aus einem Land mit einem moralisch fragwürdigen Präsidenten wie Putin haben wollen. Die „Deutsche Umwelthilfe“ zitiert aus einem Schreiben vom 7. August 2020, darin soll Bundesfinanzminister und Vizekanzler **Olaf Scholz** (SPD) den USA versprochen haben, eine Milliarde Euro deutsches Steuergeld für dreckiges Fracking-Gas zu zahlen, wenn sie Nord Stream 2 durchwinkten.

Putin hat das Erbe von Gorbatschow längst verspielt. Er ist genau das Gegenteil von dem, was unter einem „lupenreinen Demokraten“ zu verstehen ist. Und unerträglich ist es, dass ein deutscher Ex-Kanzler nach dem Slogan „Wes Brot ich ess, des Lied ich sing“ agiert und sich jeder Kritik enthält. Unser Lieblings-Russe ist und bleibt Gorbi.

Ed Koch